

## Heinrich Wilhelm SCHWECKENDIECK

geb. 31.7.1811 Hildesheim

gest. 1.10.1891 Emden

luth.

Klassischer Philologe, Gymnasialdirektor; Dr. phil.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 314 - 315)*

Schweckendieck war aus Hildesheim gebürtig. Am dortigen renommierten Gymnasium Andreanum bestand er das Abiturientenexamen und studierte in Leipzig und Göttingen Philologie, vornehmlich Alte Sprachen und Geschichte. Mitschüler und Kommilitone war Clemens Pelizäus, der seiner Heimatstadt Hildesheim die Sammlung ägyptischer Altertümer vermachte (das heutige Römer-Pelizäus-Museum), Kommilitone und Freund auch der berühmte Archäologe Richard Lepsius. In Göttingen studierte er u.a. bei dem großen Historiker Dahlmann und Jacob Grimm, also einem der "Brüder Grimm". Am 4. August 1832 bestand er die mündliche Doktorprüfung, am 5. Januar 1833 die wissenschaftliche Staatsprüfung.

Nach kurzer Lehrtätigkeit an seiner alten Schule, dem Andreanum in Hildesheim, ging er im Herbst 1833 an die Lateinschule in Emden, die Ostern 1836 in ein Städtisches Gymnasium umgewandelt wurde. 1839 wurde er mit nur 27 Jahren Konrektor, 1849 Rektor des Gymnasiums. In diesen Jahren sind von dem Emdener Gymnasium, insbesondere durch seine Lehrer Schweckendieck, Michael August Friedrich Prestel und Eduard Krüger wichtige Impulse für die Kultur in Ostfriesland ausgegangen. Alle drei haben sich nicht auf ihre schulischen Aufgaben beschränkt, sondern nahmen in vielfältiger Weise am geistigen Leben ihrer Stadt und der ganzen Region teil, ja prägten es zu einem wesentlichen Teil. Neben seiner Schultätigkeit war Schweckendieck mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Sein akademischer Lehrer Jacob Grimm lud ihn ein zur Mitarbeit an dem berühmten Grimmschen Wörterbuch, für das er 1838-1840 tätig war. Von 1839 an veröffentlichte er zahlreiche geschichtliche Arbeiten über Emden und Ostfriesland in den Schulprogrammen seines Gymnasiums, im Jahrbüchlein für Ostfriesland und Harlingerland und in der Zeitschrift "Frisia", deren Redakteur er 1842/43 war. Seit 1849 war er Mitglied der "Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer" in Emden, deren Vorsitzender er 1870 wurde und bis zu seinem Tode blieb. Die großen Verdienste und Erfolge seines ältesten Sohnes Carl um die Eröffnung des Emdener Seehafens 1901 und die anschließende Verleihung der Ehrenbürgerschaft hat Wilhelm Schweckendieck nicht mehr miterlebt.

1851 und 1858 wurde Schweckendieck auf Norderney dem blinden König Georg V. von Hannover in Audienz vorgestellt. Anlässlich der Umwandlung des Städtischen Gymnasiums Emden in ein (nunmehr preußisches) Königliches Gymnasium verlieh ihm König Wilhelm I. von Preußen am 8. September 1874 den Hohenzollerschen Hausorden, und zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 15. März 1883 erhielt er den preußischen Kronenorden 3. Klasse. Am 1. April 1883 ging Wilhelm Schweckendieck in Pension, 71 Jahre und 8 Monate alt.

## Werke:

Dissertatio de Dionysio I., Siculorum tyranno, Göttingen 1832; Über die Gerichtsverfassung der alten freien Friessen. <Ein Beitrag zu den deutschen Rechtsalterthümern), in: Jahrbüchlein zur Unterhaltung und zum Nutzen 6, 1840, S. 19-44; Der vierzehnte Titel des ältesten friesischen Gesetzbuches, in: ebd. 8, 1842, S. 36-40; Der Name der Friesen, in: Frisia 1, 1842/43, S. 16; Heinrich Alting aus Emden, in: ebd., S. 148, 182-183; Johann Cadovius Müller und sein 'Memoriale linguae Frisicae', in: ebd. 2, 1843, S. 101-103; Beiträge zur Geschichte des Handels und der Schiffahrt Emdens. <Zum Teil aus urkundlichen Quellen>, in: Hannoversches Magazin, 1845, S. 649-652, 1846, S. 177-190, 1847, S. 249-254, 257-264, 265-272, 276-280, 281-288; Johann a Lasco. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation, in: Programm Gymnasium Emden, 1847, S. 3-26; Dr. Albert Hardenberg. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation, Emden 1859; Die ältesten Schulordnungen der vormaligen lateinischen Schule zu Emden, in: Jahresbericht über das Gymnasium zu Emden, 1861, S. 3-20; Beiträge zur Geschichte von Emdens Handel und Schiffahrt, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden 1, H. 3, 1874, S. 33-69; Zur Geschichte von Emdens Handel und Schiffahrt, in: ebd. 6, H. 1, 1884, S. 85-106, 7, H. 1, 1886, S. 1-18

## Quellen:

Adolf Schweckendiek, Die Swekendiks, Hannover 1967 (Privatdruck).

## Literatur:

Zum 50jährigen Amtsjubiläum des Directors Dr. Schweckendiek, in: Amtsblatt für Ostfriesland vom 17.3.1883, Beil. zu Nr. 33 der Auricher Nachrichten; [Petrus Georg] Bartels, Zur Erinnerung an Direktor Dr. Schweckendiek, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden 10, H. 1, 1892, S. 1-10

Helge Schweckendiek